

Vischers Steiermarkkarten

Von Walter Neunteufl

Unter Österreichs Kartographen ragt G. M. Vischer weit heraus. Er schuf großmaßstäbliche Karten von Österreich ob und unter der Enns und der Steiermark mit einer topographischen Genauigkeit, die für damalige Zeiten fast außerordentlich ist. Darauf wird hingewiesen durch verschiedene Vermessungsgeräte, die auf seinen Karten dargestellt sind. So wurden seine Karten direkt und indirekt Vorbild für die Kartenzeichner bis ins 19. Jahrhundert; mit ihrer Anschaulichkeit und sauberen Ausführung sind sie ein Genuß für den Betrachter. Ihre perspektivische Darstellung der Burgen, Schlösser, Kirchen und kleinen Siedlungen feiert heute fröhliche Urständ in den modernen Panoramakarten.

Für die Ausstellung „Von Ptolemäus zum Atlas der Steiermark“ (Graz, 7. bis 29. September 1974) wurden in Graz die einzelnen greifbaren Exemplare der Vischerschen Steiermarkkarte (ungefähr 1 : 172.800) untersucht.

J. v. Zahn berichtete vor hundert Jahren¹ freudig, daß er ein Exemplar der „Steiermark mit dem behelmten Kopf“ gefunden habe, das Feil wohl erwähnt, aber selbst nicht gesehen hatte. R. Puschnig hat 1970 über den Lebenslauf Vischers Neues berichtet², die folgenden Zeilen sollen dies ergänzen.

Im Auftrag der Steiermärkischen Landstände schuf Vischer als Stich auf 12 Kupferplatten die 137 × 134 cm große Karte: „Styriae Ducatus Fertilißimi Nova Geographica Descriptio. Authore G. M. Vischer 1678.“, die „Fertilißima“ (F 1) genannt wird. Zahn weist³ nach, daß davon u. a. auch 12 „illuminierte“ Exemplare der Landschaft einzureichen waren. Neben der guten Topographie der Steier-

¹ „Georg Matthäus Vischer und seine Wirksamkeit in Steiermark“ in: Mitteilungen des Historischen Vereines für Steiermark, XXIV/1876, S. 3 ff; Josef Feil, Georg Matthäus Vischer in: Berichte und Mitteilungen des Alterthumsvereines zu Wien, 2. Band, 1857.

² „Beiträge zur Biographie Georg Matthäus Vischers“ in: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs, Folge 19/20, Seite 145 ff.

³ a. a. O., Seite 24

mark (nebst knappen Randgebieten) finden sich am rechten Rand untereinander die Widmung (in Kartusche), eine Drachentötergruppe und die Zeichenerklärung in einer reichen Kartusche; in derer linken Ecke zeigt ein kleines Medaillon das Porträt Vischers. Die linke untere Ecke der Karte bringt eine große Allegorie auf Bergbau, Hüttenwesen, Fischerei und Floßschiffahrt.

Für eine zweite Fassung dieser Karte wurde auf der linken untersten Platte der Karte rechts unten ein $27,4 \times 8,9$ cm großes Stück durch einen anderen Stich ersetzt. Dieser stellt eine gut gelungene Westansicht von „Graz, die Haupt Stadt in Steyermark“ dar. Diese Karte (F 2) gleicht sonst völlig der obigen. Für diese Veränderung fand sich bisher keine Erklärung, möglicherweise wollte Vischer damit den Absatz in Graz fördern.

Die Kupferstiche der 12 Platten wurden anscheinend bereits seinerzeit so säuberlich auf Leinwand aneinandergesetzt, daß der Eindruck einer Karte entstand; durch die unterschiedliche Stärke des Druckes ist allerdings die Schärfe der einzelnen Platten verschieden.

Das Landesarchiv, Abteilung Hamerlinggasse, besitzt von der Fassung F 1 zwei derzeit eingerollte Exemplare, von F 2 ein leicht koloriertes Stück. In der Landesbibliothek findet sich eine Karte F 2 auf Karton aufgezogen. Ein restauriertes, zum Teil koloriertes Stück der F 1 (die Leinwand ist auf einen Holzrahmen gespannt) befindet sich in der Abteilung für Kunstgeberwe am Joanneum. Die Bibliothek der Universität Graz besitzt ein zusammengefaltetes, auf Leinen aufgezogenes Stück von F 2, bei dem allerdings die Titelleiste fehlt.

In der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek befinden sich drei Stücke der Karte F 2 (zwei Exemplare auf Leinen, gefaltet, und eines aus Einzelabzügen in Schwarz bestehend) und zwei Stück der Karte F 1 (auf Leinen aufgezogen, davon eines mit Kolorierung der Kreise und Städte, der Landesgrenzen und Eintragung der Durchzugsstraßen).

In Privatbesitz in Graz wurde je ein auf Leinen aufgezogenes, gut erhaltenes Exemplar von F 1 und F 2 gefunden.

Für eine andere Ausgabe seiner Steiermarkkarte stach Vischer die Aufschrift: „Styriae Ducatus Bellicosissimi Genauina Figura 1681“, die zumeist „Bellicosissima“ benannt wird (B). Dieser 6 cm breite Streifen wurde über die Aufschrift der ersten Ausgabe (F) geklebt. Die Topographie der Steiermark selbst blieb unverändert, wurde entsprechend ausgeschnitten und auf die Leinwand aufgeklebt. Die einzelnen Bilder am rechten und unteren Rand wurden jedoch durch 12 Darstellungen von Schlachten, deren Beschreibung und den

steirischen Panther ersetzt. Es geschah damit ein kleiner Schritt von der Karte in Richtung zum Plakat.

Das auffallende an dieser Karte ist aber die Kolorierung, die sich auf allen bisher gefundenen Stücken findet: Durch eine eigenartige Bemalung in Brauntönen wurde die Steiermark zu einem martialischen, nach Osten schauenden Männerkopf umgestaltet, wobei die geringfügig veränderte Ostgrenze das Profil mit Hals ergibt; der Westteil der Obersteiermark bildet einen Helm mit weißgrünen Federbüschen. So entstand eine sehr eigenwillige, wohl dem Zeitgeschmack entsprechende Darstellung eines Kriegers, die Grenzwehr der Steiermark dokumentierend. Diese Aufmachung wird durch die Aufschrift betont und sollte wohl den Absatz der Karte beleben. Aus diesem Gedanken heraus wurde auch diese Kartenausgabe als Titelbild für Plakat und Führer der oben angeführten Ausstellung gewählt.

Ein aufgehängtes und ein gerolltes Exemplar dieser Karte B besitzt das Landesarchiv, Abteilung Hamerlinggasse, ein weiteres ist in der Landesbibliothek aufgehängt. Ein restauriertes, auf Rahmen aufgezoogenes und durch eine Glasplatte geschütztes Stück befindet sich in der Abteilung für Kunstgewerbe am Joanneum und wurde in der Ausstellung gezeigt. In Privatbesitz konnte nur ein Stück gefunden werden.

Eine Karte B ohne Randbeigaben, die Zahn vermutet hat⁴, konnte nicht aufgefunden werden.

Neben diesen Originalen sind noch Kopien nach fotografischen Aufnahmen bekannt geworden, von F 1 im Originalmaßstab eine nicht kolorierte Kopie im Volkskundemuseum und eine kolorierte in Privatbesitz, in diesem eine kolorierte Kopie in verkleinertem Maßstab. Eine nichtkolorierte Kopie der Umgebung von Graz im Originalmaßstab besitzt die Landesbibliothek. Diese besitzt auch eine verkleinerte Kopie von F 2, eine solche befindet sich auch in Privatbesitz.

Das Stadtmuseum in Leoben besitzt kein Stück der Vischerschen Karten.

Auf eine genaue Beschreibung der Karte mit ihren vielen Einzelheiten wurde hier bewußt verzichtet. Sehr gelungen ist in dieser Hinsicht die Arbeit von Ivan Stopar⁵, der die Darstellungen der

⁴ a. a. O., Seite 30

⁵ Grajski objekti z območja slovenske štajerske na Vischerievem zemljevidu iz leta 1678, Celjski Zbornik 1971—1972, Celje. (Burgen und Höfe im slowenischen Teil der Steiermark auf Vischers Landkarte aus dem Jahr 1678.)

untersteirischen Burgen untersucht hat und eine Kopie des untersteirischen Teiles unserer Karte bringt.

Wenn J. v. Zahn anführt⁶, daß Vischer 200 Stück der Karte an die Landstände abgeführt hat und 800 Stück selbst verkaufen durfte, so wären die bisher gefundenen 18 Stücke wohl nur ein kümmerlicher Rest. Es ist jedoch zu hoffen, daß eine größere Umfrage noch einige Stücke zutage fördern würde. Mit der Karte und dem Schösserbuch hat Vischer der Steiermark einen großen Schatz hinterlassen; ihm und den Landständen — trotz unruhiger Zeiten — ist heute noch dafür zu danken. Dem Lande muß es zur Ehre gereichen, Georg Matthäus Vischer ob seiner Leistungen und seines zwölfjährigen steirischen Aufenthalts einen Wahlsteirer nennen zu dürfen.

⁶ a. a. O., Seite 15